

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 39

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unverträglich mit den militärischen Interessen und meines Wissens in keiner Armee eingeführt, am allerwenigsten in der jetzt mustergültigen deutschen. Ich glaube daher, daß sowohl die dem Bataillonsstab zugetheilten Träger, als der Stab des Feldlazareths, wie der Name Feldlazareth, gänzlich gestrichen werden sollten, indem dieser Stab nur dazu dienen kann, die Kosten einer Auffstellung und die Friction des Dienstes zu vermehren. Wenn man jeder Brigade Infanterie und der Artilleriebrigade je 1 Ambulance zutheilt und 2 in Reserve behält zur Disposition des Divisions-Kommandeurs, so wird sowohl der Sanitätsdienst für alle Eventualitäten sicher gestellt, als den militärischen Interessen Genüge geleistet sein; ebenso dürfte bei jeder Ambulance der Apotheker wegfallen, dagegen wäre ein zweiter Blessirtenwagen eine nützliche, den Truppen erwünschte Zugabe. Dem Hauptgrundsatz aller militärischen Organisation: Einheit des Kommando's und möglichst leichte und unbehinderte Durchführung der obersten Leitung durch Vermeidung aller überflüssigen Kanäle und Niederwerke, müssen die centrifugalen Tendenzen der Herren Arzte weichen. Die Unterstützung der freiwilligen Hülfsvereine wird man im Ernstfall auch bei der jetzt projektierten Organisation nicht entbehren können.

R. M.

Eidgenossenschaft.

Zur neuen Militärorganisation. Auch der bernische Stabs-offiziersverein, hauptsächlich aus höheren Offizieren der Infanterie bestehend, hat der Bundesversammlung eine Eingabe über den Entwurf eingereicht. Dieselbe befaßt sich lediglich mit der Organisation des Bataillons, der Instruktion der Infanterie und der Ernennung und Beförderung der Offiziere. In Bezug auf den ersten Punkt betont die Eingabe die Wunschkarkeit von 4 Kompanien zu 201 Mann. Dem Major als Bataillonskommandanten sollen 2 berittene Adjutanten beigegeben werden. Seine Wünsche bezüglich der Infanterie-Instruktion und der Ernennung und Beförderung der Offiziere fasst der Verein in folgenden Anträgen zusammen:

Die Dauer der Infanterie-Rekrutenschule sei auf 52 Tage festzusezen.

Zu einem achtjährigen Vorkurs und für den ersten Theil der Rekrutenschule sind die neuernannten Offiziere und Unteroffiziere einzuberufen. Für den zweiten Theil sind dieselben durch ein vollständiges Bataillons-Carte abzulösen.

Es sei keine besondere Cadets-Schule zu errichten.

Die Wiederholungskurse möchten alle Jahre während 10 Tagen stattfinden. Zu denselben seien einzuberufen alle Offiziere und Unteroffiziere und wenigstens acht Jahrgänge Soldaten.

Die nicht zu den Wiederholungskursen besuchten Jahrgänge seien alle 2 Jahre zu einem vierjährigen Repetitionskurs einzuberufen.

Es möchte gestaltet werden, auch Soldaten, welche sich in der Rekrutenschule das Fähigkeitszeugnis erworben haben, in die Offiziersbildungsschulen zu kommandiren.

Es möchte bei allen Beförderungen ohne Ausnahme nur die Tüchtigkeit in Betracht gezogen werden.

U s s l a n d.

Über das Kriegsspiel.

Die Darmstädter Militär Zeitung enthält nachstehende Korrespondenz, welche die Redaktion derselben mit folgenden Worten einleitet: „Nachstehende Anfrage, das Kriegsspiel betreffend, ging uns unlängst aus Bern zu. Wir haben dieselbe einem Herrn

Kameraden, der gegenwärtig die Kriegs-Akademie in Berlin besucht, mit der Bitte um nähere Auskunft zugehen lassen, und veröffentlichten nun die uns zu diesem Zweck freundlich überlassenen Mittheilungen in der Hoffnung, daß dieselben außer den Herren Fragestellern auch manchen anderen Lesern der Allg. Mil.-Sig. von Interesse sein werden.“

Hochgeachteter Herr Redaktor! — In der Stadt Bern hat in den letzten zwei Wintern ein kleiner Kreis von Offizieren sich in den Kriegsspiel-Uebungen versucht, zuerst und auch meist nach der Anleitung von Trotha, zuletzt mit einigen von der Merkelschen Schrift angebrachten Modifikationen. Es wird Sie wohl nicht bestreiten, wenn wir Ihnen, offen gestehen, daß uns dieses Spiel zwar eine Fülle von Stoff zur Belehrung geboten hat, daß wir aber dabei auch auf mehrere praktische Schwierigkeiten gestoßen sind, welche dem Reiz des Spiels Eintrag ihun und welche wir gern heben möchten.

Wenn wir uns zu diesem Zwecke an Sie wenden, so geschieht es verzugswweise deshalb, weil wir durch das Lesen Ihrer Militär-Zeitung gewissermaßen mit Ihnen bekannt geworden sind, und weil wir glauben, daß Ihre ausgedehnten Kenntnisse sowohl in der Militär-Literatur, als namentlich auch auf dem Gebiete der theoretischen und praktischen Instruktion Ihnen ermöglichen, uns ohne zu großen Verlust für Sie hierzu an die Hand zu gehen.

Wir erlauben uns dennoch die Freiheit, Ihnen hiermit einige Fragen vorzulegen, mit der höflichen Bitte, uns dieselben in der Ihnen geeignet schenenden Weise zu beantworten, vorausgesetzt, daß wir damit die Ihnen vielleicht knapp zugemessene Zeit für Privat-Korrespondenzen nicht zu sehr in Anspruch nehmen, nämlich:

1) Welche Ansicht hat man im Allgemeinen in maßgebenden Kreisen Deutschlands über den Nutzen des Kriegsspiels?

2) Welche Ausdehnung hat dasselbe in den letzten Jahren in Deutschland genommen?

3) Wird vom Staate etwas zur Hebung und Beförderung dieser Sache gethan, oder werden die nötigen Anschaffungen und Auslagen einzig aus Beiträgen der Offiziere bestritten?

4) Auf welche Weise hat sich die große Zahl der Kriegsspiel-Vereine gebildet — bataillonsweise, regimentsweise &c. —, und wie bekleiden sich die höhern Offiziere — Bataillone-Kommandanten, Regiments-Kommandanten und die Generalsabs-Offiziere — dabei?

5) Nach welcher Anleitung wird meistens gespielt, nach der Anleitung von Thälmann oder nach derjenigen von Trotha?

6) Haben die Erfahrungen des letzten Krieges Einfluß auf die Art und den Gang des Spieles gehabt?

7) Wie lassen sich grössere Partien, z. B. von 3 Bataillonen Infanterie gegen 2 mit oder ohne Beteiligung von Artillerie und Kavallerie, im Allgemeinen am nutbringendsten und ohne allzu großen Zeitaufwand durchspielen? — Haben sich die in den Studien über das Kriegsspiel von Merkl darüber enthaltenen Andeutungen bewährt?

Wir ersuchen Sie, uns mit einer gefälligen Antwort an die nachstehende Adresse zu beehren, die wir unserseits mit verbindlichstem Danke entgegennehmen werden.

Genehmigen Sie, Herr Redaktor, die Versicherung unserer ausgewählten Hochachtung und Ergebenheit.

Hunziker, Kommandant. A. Walther,
Kommandant im Infr.-Korps. Hans Koer-
ber, Kommandant. C. Geissin, Major.
A. Scherz, Major.

[v. R.] Wir erlauben uns, die hier aufgeworfenen Fragen der Reihe nach wie folgt zu beantworten.

ad 1. In Bezug auf die Frage, welchen Nutzen das Kriegsspiel gewährt, kann hier wohl der Kürze halber auf den Inhalt der Merkelschen Broschüre hingewiesen werden, die sich ausführlich hierüber ausspricht. Versteht man unter den „maßgebenden Kreisen“ Deutschlands zunächst die Koryphäen unserer Militär-Literatur — wir nennen hier als Vertreter zunächst nur Verdy und Scherff —, so billigen dieselben die dort ausgespro-